

PRESSETEXT

Steven Shearer
Working from Life

4. September bis 16. Oktober 2021

Vernissage am Freitag, 3. September, 18.00 bis 20.00 Uhr
Waldmannstrasse, Waldmannstr. 6, CH-8001 Zurich

Zurich Art Weekend: 17. September, 11.00 bis 20.00 Uhr; 18. September, 11.00 bis 20.00 Uhr; 19. September, 11.00 bis 18.00 Uhr

Gute Arbeit (Wenn man sie versteht)

Ein neues Subgenre etabliert sich langsam aber sicher in den nebulösen Tiefen der Kunst von Steven Shearer. Nebst den Porträts, für die er bis heute vielleicht am besten bekannt ist – Bilder von Bands, Schnapsschüsse von Fans und Studien von Frontmännern aus dem globalen Metal Underground – sowie seiner anhaltenden Erforschung der sich wandelnden Semantik von Männlichkeit und Maskulinität, hat sich um das altehrwürdige Bild des Künstlers bei der Arbeit, des Kunstwerks – und damit auch des Künstlers – im Entstehungsprozess ein wichtiges neues ikonografisches Anliegen herauskristallisiert, das vielleicht das bisher selbstreflexivste und introspektivste Werk des in Vancouver lebenden Künstlers darstellt.

Zwei Gemälde, *Bic and Bust* (2019) und *Feathery Carver* (2020), scheinen Bildhauer zu zeigen, die zärtlich das präsentieren, was wir als das fertige Produkt ihrer Arbeit annehmen können; ihre Porträts werden vom Geist Pygmalions heimgesucht, und der skulpturale Kopf im zweiten Gemälde, der von den rosaroten Händen seines Schöpfers liebkost wird, erinnert auf subtile Weise an Franz Xaver Messerschmidts ausgelassene Ausdrucksübungen. (In dieser Folge von Gemälden wirken die Gesichter der porträtierten Künstler weit weniger ausdrucksstark als die in ihnen dargestellten Kunstwerke: Shearers offensichtliche Liebe zum Expressionismus zeigt sich eher in seinen Gemälden von Gemälden als in den Gemälden als solchen – die trotz der scharfen Psychedelika ihrer wirbelnden Farben einen insgesamt distanzierteren Eindruck machen). Ein anderes Gemälde mit dem schlichten Titel *Potter* (2021) zeigt einen langhaarigen Keramiker mit nacktem Oberkörper bei der Arbeit, der vor einem Regal steht, das unter dem Gewicht der Töpferware ächzt. (Die auf einer dieser fertigen Vasen gezeigten Eingeweide erinnern den Betrachter an ein frühes Acrylgemälde von Shearer mit dem Titel *Cradle of Filth*.) Der Töpfer fungiert hier natürlich als Urbild des Kunstbegriffs selbst und beschwört sowohl das zweifelhafte Gespenst des „Handwerks“ als auch das philosophische Gewicht herauf, das der Keramik in der langen Geschichte der Theoretisierung über den Ursprung der Kunst beigemessen wurde, insbesondere in Martin Heideggers wegweisendem Essay „Der Ursprung des Kunstwerkes“ aus der Mitte der Dreißigerjahre – der Quelle der oben erwähnten Vorstellung, dass das Kunstwerk ebenso sehr der Ursprung des Künstlers ist (wenn nicht sogar noch mehr!) wie umgekehrt.

Ein weiteres Gemäldepaar trifft den Kern der Sache noch genauer: Das Erste trägt den Titel *Forger's Offering* (2019), das zweite, programmatisch, *Working from Life* (2018) – eine Art kränkliches, rotäugiges Selbstporträt, das als „Punktum“ der Ausstellung gelesen werden könnte. Darin starrt das schmal geschnittene Gesicht eines Malers auf die Lebenden (der Titel scheint anzudeuten, dass der Künstler selbst zu den Toten gehört, wenn er sich entscheidet, „aus dem Leben zu arbeiten“), den Pinsel in der Hand, die linke Seite seines Gesichts verdeckt durch den Rand einer Leinwand, von der hier nur die Rückseite zu sehen ist – morbide Schattierungen, wenn man so will, von Velazquez' *Las Meninas*. *Working from Life* hängt einem Gemälde gegenüber, das den Betrachter zurück in das vertrautere Terrain von Shearers archetypischen Hardrockern und Metalheads führt: *Wizard* (2020) zeigt eine leicht gebeugte männliche Figur, deren Blick trotzig in unsere Richtung gerichtet ist und die gegen eine Wand uriniert, die an eine Tür grenzt, welche mit dem fiebrigen Pinselstrich eines amorphen symbolistischen Landschaftsgemäldes bedeckt ist. Der junge Mann trägt einen überdimensionalen Aufnäher auf dem Rücken seiner Jacke, der das Cover von Black Sabbath 1983 erschienenen Album *Born Again* zeigt, einem kritisch gebrannten Fan-Liebling, dessen Cover-Art regelmäßig in Artikeln wie *Kerrang's* „10 Worst Album Sleeves in Metal/Hard Rock“ auftaucht. („The Wizard“ ist übrigens der Titel eines klassischen frühen Sabbath-Songs). Der „Wizzer“ ist natürlich der Maler, und Shearers Porträt des Künstlers als junger Pisser erweitert eindeutig die sich entwickelnden Überlegungen des Ersteren über das zweideutige Geflecht, das Männlichkeit und Künstlertum miteinander verbindet – eine Geschichte, die Marcel Duchamps *Paysage Fautif* und die grundlegenden

GALERIE EVA PRESENHUBER

ejakulierenden Gesten von Jackson Pollocks Marke Ab-Ex zusammen mit Andy Warhols berüchtigten kollaborativen *Oxidation Paintings* umfasst: Bilder von Künstlern „bei der Arbeit“, selbst in den unbemerktesten und privatesten Momenten.

Dieter Roelstraete

Steven Shearer wurde 1968 in New Westminster, BC, CA, geboren und lebt und arbeitet in Vancouver, BC, CA. 2011 repräsentierte Shearer Kanada auf der 54. Biennale von Venedig. Die jüngsten Einzelausstellungen fanden statt in Museen wie The Brant Foundation Art Study Center, Greenwich, CT, US (2017); Riva Collection, London, UK (2016); MUCA Gallery, University Museum of Arts and Sciences, Mexico City, MX (2008); New Museum, New York, NY, US (2008); The Power Plant, Toronto, ON, CA (2007); Ikon Gallery, Birmingham, UK (2007); und De Appel. Center for Contemporary Art, Amsterdam, NL (2007). Shearer hat an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen, unter anderem im Palais de Tokyo, Paris, FR; in der National Gallery of Canada, Ottawa, CA; im Montreal Museum of Fine Arts, Montreal, CA; in der Justina M Barnicke Gallery, University of Toronto, Toronto, CA; im Seattle Art Museum, Seattle, US; in der Aïshti Foundation, Antelias, LB; im Casino Luxembourg, Luxembourg, BE; im MuHKA Museum voor Hedendaagse Kunst Antwerpen, Antwerp, BE; und im Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, DE. 2005 wurde Shearer mit dem VIVA Award ausgezeichnet und 2006 kam er in die engere Wahl für den Sobey Art Award. Seine Werke werden von bedeutenden Institutionen wie der National Gallery of Canada, Ottawa, ON, CA; der Vancouver Art Gallery, Vancouver, BC, CA; und dem Brant Foundation Art Study Center, Greenwich, CT, US, gesammelt.

Für weitere Informationen, kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm (a.grimm@presenhuber.com) oder Jill McLennon (j.mclennon@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen, kontaktieren Sie bitte Naomi Chassé (n.chasse@presenhuber.com).